

STARTER.NETZ - Editorial No.14:

Beck ist weck – Auswirkungen für Unternehmen

Überrascht und unvorbereitet waren wir alle, als die Medien letzte Woche den Rücktritt des SPD-Parteivorsitzenden Kurt Beck verlauten ließen. Spätestens die zweite Reaktion war ein Durchatmen, denn die Neuen Alten sind allseits beliebt und man erhofft sich Besserung im politischen Chaos.

Auch in der Wirtschaft macht sich ein Frohjauchzen breit. Nachdem in der Ära Beck wenig in dieser Branche veranstaltet wurde, freuen sich die Unternehmen nun auf den Arbeitsminister Franz Müntefering als zukünftige Partei-Spitze und auf den Kanzlerkandidaten Walter Steinmeier (Außenminister). Die Rettung der deutschen Wirtschaft naht. Doch ist dem wirklich so?

Müntefering war in der großen Koalition der größte Reformier: Er hat gegen alle Widerstände die Rente mit 67 durchgesetzt und lange gegen die Verlängerung des Arbeitslosengeldes I gekämpft. Er steht zur Agenda 2010 und traut sich sogar, das in der Öffentlichkeit auszusprechen. Als Arbeitsminister kennt er sich aus, mit der wirtschaftlichen Situation Deutschlands. Auch Steinmeier ist nicht unwissend über die Realitäten in den Betrieben und sieht vor, die Agenda-Politik Schröders entschieden fortzuführen. Auch wenn der ehemalige Kanzler sich im Wahlkampf 2005 selbst unbeliebt gemacht hat, waren die Auswirkungen der Agenda 2010 in Punkto Abbau von Arbeitslosigkeit sehr erfolgreich. In Richtung „Förderung der Agenda“ zu propagieren, kann also nur auf Zustimmung treffen. Kein Wunder also, dass die Unternehmen eine goldene Zukunft in den zwei Herren sehen und sich große Erwartungen und Hoffnungen entwickeln. So sagte zum Beispiel Arbeitsgeber Präsident Dieter Hundt der Süddeutschen Zeitung: „Jetzt haben wir die Chance, wieder an der Reformpolitik anzuknüpfen.“

Die Helden in Anzügen befinden sich nur nicht alleine auf der Spielfläche, da gibt es zum Beispiel noch eine Frau Merkel, die momentan noch viel mehr zu sagen hat und zahlreiche Abgeordnete, die manchmal auch gefragt werden müssen. Auch wenn unsere Kanzlerin versprochen hat, dass Sie und Steinmeier so lange wie möglich gute Regierungsarbeit leisten und den Bundestagswahlkampf im kommenden Jahr "menschlich fair" zu führen, bleibt das Problem der letzten vier ungenutzten Jahre. Die Entstandenen Defizite sind nicht nur ausschließlich auf Kurt Beck zurück zu führen, sie werden also auch mit seinem Rücktritt nicht einfach verschwinden. Und den Zauberstab einer neuen Wirtschaftspolitik haben auch Steinmeier und Müntefering noch nicht erfunden. Um Geld neu zu verteilen, muss es erst einmal da sein.

Die neue Führungsspitze als Hoffnungsträger zu sehen, ist also leider unrealistisch. Die Regeln unserer Demokratie dürfen nicht vergessen werden, ebenso wenig die anderen Ansprüche der Bevölkerung, denen die Politiker auch versuchen gerecht zu werden. Neben einer aufsteigenden Wirtschaft sollten ja auch die Sozialleistungen nicht zu kurz kommen, die Steuern dürfen nicht steigen und der Mittelstand will gestärkt werden. Die große Freude der Unternehmen kann sich zwar darauf richten, dass die zweite große Volkspartei nun wieder auch das Thema Wirtschaft in Angriff nehmen wird, wie schnell die Durchsetzung und die guten Ergebnisse dann allerdings auf der Bildfläche erscheinen werden, ist realistisch gesehen noch fraglich. Wir sollten uns also in Geduld üben und nicht allzu übersprudelnd reagieren.

mwa

Quellen: www.sueddeutsche.de, www.waz.de, www.faz.de